©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Höhlenrettung

Hubert Stefan

Seit dem Einsatz im Altenberg zu Pfingsten 1978 hat sich glücklicherweise kein Höhlenunfall mehr ereignet. Trotz dieser erfreulichen Tatsache wurden auch im heurigen Jahr Rettungsübungen durchgeführt, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

Am 24.3.1979 fand im Klettergarten Kanzianiberg bei Finkenstein eine Rettungsübung statt. Es nahmen daran 11 Personen teil. Für Übungszwecke eignet sich der Klettergarten besonders gut, da in der warmen Frühjahrssonne das Knüpfen der Knoten und der Aufbau der Stationen sowie überhaupt der gesamte Übungsablauf viel leichter von der Hand geht als in einer finsteren, nassen und kalten Höhle.

Der Übungsablauf gestaltete sich wie folgt:

1. Wiederholen der Knoten
   Durch die technischen Hilfsmittel (Abseilbremse, Steigklemmen) werden in der Höhlenbefahrung immer weniger Knoten gebraucht. Bei einer Rettungsaktion wird erfahrungsgemäß immer mehr Material gebraucht, als bei einer Höhlenbefahrung mitgenommen wird, und da muß man dann auf die altbewährten Knoten zurückgreifen können. Daher ist es wichtig, all diese Knoten immer wieder zu üben.
2. Auf- und Abseilen von Verletzten - Bau von Seil-

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

rolle und Flachenzug.
3. Bau einer Seilbahn für den Verletztentransport.
4. Die Einmannrettung.

Am 28.4.1979 fand in Eppenstein bei Zeltweg im Eppensteinerhof eine Tagung der Einsatzleiter der Österreichischen Höhlenrettung statt. Von unserer Fachgruppe nahmen daran 2 Personen teil.
Besprochen wurden die neu erarbeiteten Richtlinien der Fachsektion Höhlenrettung, diverse Materialfragen, Alarmierungsablauf, Festlegung der Höhlenrettungsübung 1979 und Allfälliges.
Vom 14. bis 16.9. 1979 fand in Salzburg in der Trockenen Klamm die Höhlenrettungsübung 1979 des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher statt.
Von der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen nahmen daran folgende Personen teil: Inge BERNARDO, walter KRAMMER, Harald MIXANIG, Hubert STEFAN und Familie KÖBERL.
Die Anreise erfolgte am Freitag über die Tauernautobahn zum Schützenwirt in St. Jakob. Begrüßung der Teilnehmer durch den Landesverein Salzburg.
Am Samstag fand die eigentliche Übung statt.
Der Übungsablauf erfolgte im Stationsbetrieb. Drei Stationen wurden aufgebaut:
Station I: Aufseilen von Verletzten,
Station II: Seilbahnbau,
Station III: Abseilen von Verletzten.
Unsere Gruppe wurde zuerst zur Station II eingeteilt.
<u>Gestellte Aufgabe:</u> Transport eines Verletzten mittels Seilbahn horizontal ca. 30 m bis zum Höhlenausgang, wobei der erste Teil als Schacht zu betrachten war und nur mittels Quergangseles überwunden werden konnte.
<u>Arbeitsablauf:</u>
1. Anbringen des Quergangseiles (Befestigen in schon vorhandene Haken).
2. Bau der Verankerungen (Schlagen von zusätzlichen Spits).
3. Spannen des Stahlseiles.
4. Hineinlegen und Verschnüren des Verletzten in die

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Polyester-Tragbahre.

5. Einhängen der Tragbahre mit dem Verletzten auf das Stahlseil.
6. Transport am Stahlseil
7. Umhängen der Tragbahre bei den Verankerungen.

Von unserer Gruppe erklärte sich Inge BERNARDO bereit, sich als Verletzte in die Tragbahre legen zu lassen. Nach dem Umhängen bei der ersten Verankerung kam es dann zu einem Zwischenfall: es riß nämlich das Stahlseil, und die Tragbahre stürzte samt der "Verletzten" ungefähr 4 - 5 m ab. Glücklicherweise ist außer etlichen blauen Flecken nichts passiert.

Nach genauer Untersuchung der Bruchstelle stellte sich heraus, daß das Stahlseil in einer Quetschhülse gerissen war. Von einer Salzburger Firma wird nämlich die Seilkausche nicht mehr gespleist sondern gequetscht.

Nachdem sich die Aufregung wieder gelegt hatte, ging der Stationsbetrieb weiter.

Unsere Gruppe kam zu Station I - Aufseilen von Verletzten.

Geübt wurde das Aufseilen von Verletzten mittels Seilrolle und Flaschenzug. Es wurde auch der sogenannte Gardaknoten gezeigt, welcher ein Zurückrutschen des Verletzten sicher verhindert.

Bei Station III wurde das Abseilen mit einem Verletzten geübt.

Abgeseilt wurde mit Verletzten auf dem Rücken und mit einem Verletzten in einer Tragbahre.

Am Abend fand im Gasthof Schützenwirt eine Übungsbesprechung statt. Anschließend wurden von Herrn MOROKUTTI, Salzburg, Bergfilme über die Pala-Gruppe und die Lienzer Dolomiten gezeigt.

Am Sonntag-Vormittag wurde vom Landesverein Salzburg noch die Einmann-Bergetechnik vorgezeigt.

Sonntag mittag erfolgte dann die Heimreise.

Um im Ernstfall einen reibungslosen Ablauf einer Bergung in einer Höhle zu gewährleisten, ist es wichtig, ein gutes Verhältnis zur Exekutive, aber

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

auch zur Bergrettung und Bergwacht zu haben. Wichtig ist auch, daß die zuständigen Stellen auf das Vorhandensein einer Höhlenrettung aufmerksam gemacht werden. Das Amt der Kärntner Landesregierung hat am 2.9.1979 einen Erlaß ausgesandt, in dem der Alarmplan unserer Fachgruppe sowie der Alarmplan des Landesvereins für Höhlenkunde in Villach enthalten ist. Dieser Erlaß erginag an:

1. die Sicherheitsdirektion für das Bundesland Kärnten,
2. das Landesgendarmeriekommando für Kärnten,
3. den Landesfeuerwehrverband,
4. den Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt,
5. den Magistrat der Stadt Villach,
6. alle Bezirkshauptmannschaften,
7. die politische Expositur Feldkirchen der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt,
8. die Landesleitung des Kärntner Bergrettungsdienstes,
9. die Landesleitung der Kärntner Bergwacht,
10. die Bundespolizeidirektion Klagenfurt,
11. das Bundespolizeikommissariat Villach.

Damit ist gewährleistet, daß auch die Gendarmerieposten - wohin ja in erster Linie die Meldungen bei Unfällen kommen - über das Bestehen der Höhlenrettung informiert sind.

Bei einem Höhlenunfall braucht nur eine Person des Alarmplanes erreicht werden, welche dann von sich aus die restliche Rettungsmannschaft alarmiert.

Am 27.10.1979 fand in St. Lorenzen in der Steiermark die Verbandstagung der Österreichischen Höhlenforscher statt. Zur neuen Leiterin der Österreichischen Höhlenrettung wurde Frau Edith BEDNARIK aus Wiener Neustadt gewählt. Es wurden auch zwei Stellvertreter gewählt, und zwar Helmut OBERMAIER aus Salzburg (Organisation) und Mag. Sepp HASITSCHAK aus der Steiermark (Schulung).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Stefan Hubert

Artikel/Article: Höhlenrettung 26-29